

Gedenkstreit in Dachau: Russland protestiert gegen Symbolentfernung!

Gedenkfeier in Dachau: Kontroversen um Staatsymbole und Vandalismus beleuchten historische Herausforderungen und Opfergedenken.



Hebertshausen, Deutschland - Am 26. Juni 2025 sorgte eine Gedenkfeier zu Ehren der sowjetischen Kriegsgefangenen am ehemaligen SS-Schießplatz in Hebertshausen für Aufregung und Kontroversen. Die diplomatischen Vertretungen von Russland und Belarus hatten an dieser Veranstaltung teilgenommen, die jedoch im Nachgang von heftigen Auseinandersetzungen überschattet wurde. **Spddeutsche Zeitung** berichtet, dass das russische Generalkonsulat in Bonn aufgrund von Vandalismus und der Beleidigung von Staatssymbolen Anzeige erstattet hat.

Im Fokus der Kritik steht die Entscheidung der KZ-Gedenkstätte Dachau, Schleifen in den Farben der russischen und belarussischen Nationalflaggen von Kränzen zu entfernen. Diese

Entfernung fand nur einen Tag nach der Gedenkfeier statt, die am 6. Mai stattfand und an der unter anderem der russische Botschafter und der belarussische Generalkonsul teilnahmen. Die Gedenkstätte begründet ihr Vorgehen mit dem Respekt vor den Opfern des völkerrechtswidrigen russischen Angriffskriegs. Bei dieser Veranstaltung hatten Tiereangehörige, die sich nicht an die Vorgaben hielten, die Staatsymbole zeigten, für durchwachsene Reaktionen gesorgt.

Schießplatz Hebertshausen: Eine dunkle Geschichte

Um die Relevanz der Gedenkstätte an diesem Ort zu verstehen, ist es wichtig, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Der SS-Schießplatz in Hebertshausen wurde in den Jahren 1937 und 1938 errichtet und diente zunächst der Ausbildung von SS-Einheiten. Ab 1941 wurde dieser Ort jedoch zu einer Hinrichtungsstätte. In den Jahren 1941 bis 1942 führten die Lager-SS Massenexekutionen an über 4.000 sowjetischen Kriegsgefangenen durch. Die Gestapo selektierte während des Krieges mindestens 33.000 Kriegsgefangene nach rassistischen und ideologischen Kriterien. Diese schrecklichen Ereignisse machen die Gedenkstätte zu einem Ort des Gedenkens und der Reflexion über die Unrechtmäßigkeiten der Vergangenheit **KZ Gedenkstätte Dachau**.

Die Gedenkfeier zog auch die Aufmerksamkeit des Auswärtigen Amtes auf sich, das vor russischer Propaganda bei solchen Veranstaltungen warnte. Kulturstatsminister Wolfram Weimer stellte sich hinter die KZ-Gedenkstätte und verteidigte deren Vorgehen. Er betonte, dass das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus stets im Vordergrund stehen müsse. Die Gedenkstätte selbst macht klar, dass sie sich gegen eine Hierarchisierung der Opfergruppen und eine (Re-)Nationalisierung des Gedenkens einsetzt.

Ein Konflikt, der bleibt

Die Entfaltung dieser Ereignisse hat auch politische Reaktionen hervorgerufen. Der AfD-Bundestagsabgeordnete Gøtz Frømming stellte schriftliche Fragen an die Bundesregierung. Die russische Botschaft bezeichnete die Entfernung der Schleifen als inakzeptabel und als Beeinträchtigung der historischen Versøhnung. Dies verdeutlicht, wie angespannt das Verhæltnis zwischen den Lændern bleibt, insbesondere im Kontext des laufenden Krieges und seiner historischen Verankerung.

In sozialen Medien und von russischen Medien, einschließlích Russia Today, gab es ebenfalls hitzige Diskussionen über die Vorkommnisse, die das Thema historischer Gedenkorte und deren respektvolle Handhabung auf die Tagesordnung bringen. Die Gedenkstätte Dachau sieht sich in ihrer Mission, den Opfern des Nationalsozialismus zu gedenken und die historischen Umstænde aufzuarbeiten, weiterhin herausgefordert, jedoch entschlossen, den richtigen Weg weiterzugehen.

Details	
Ort	Hebertshausen, Deutschland
Quellen	• www.sueddeutsche.de • www.kz-gedenkstaette-dachau.de

Besuchen Sie uns auf: nag-bayern.de